

ewp home 2022

Wir planen
für mehr
Nachhaltigkeit





Netto-Null CO₂-Emissionen bis 2030 ist unser ehrgeiziges Ziel. Was haben wir bereits gemacht? Wo stehen wir? Und was ist noch zu tun?

Umweltthemen haben uns dauernd begleitet. Dabei ging es im Grundsatz meistens um die Umweltauswirkungen unserer Projekte. Die Umweltwirkung von ewp als Unternehmen wurde nur am Rand thematisiert. Es brauchte eine kleine «Palastrevolution» nach der Anschaffung eines energiefressenden SUV, um unser Bewusstsein zu schärfen. Im Rückblick kann sie als Geburtsstunde des betrieblichen Umweltmanagements bei ewp bezeichnet werden.

Wir wollten systematisch analysieren, was wir verursachen und wo die grossen Stellschrauben sind, um mit geeigneten Massnahmen anzusetzen, und haben im Jahr 2011 eine erste Ökobilanz von ewp erstellen lassen. Dabei zeigte sich, dass unsere Umweltbelastung zu je rund einem Drittel durch Strom und Wärme, durch

Geschäfts- und Pendelverkehr und durch IT-Hardware und Material verursacht wird.

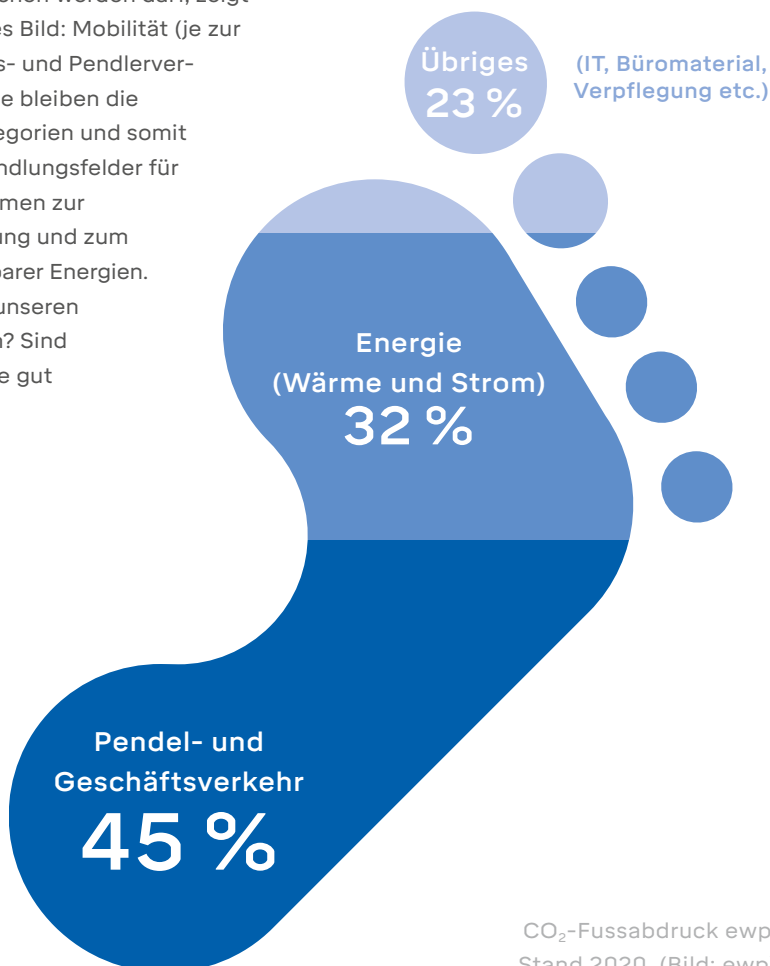
Wissen verpflichtet zum Handeln. Unsere Massnahmen-Module waren ein Mobilitätskonzept, das umweltfreundlichen Pendelverkehr belohnt, Umweltkriterien für die Beschaffung von Firmenautos, der Bau einer eigenen Photovoltaikanlage auf dem Bürogebäude, die Definition von durchschnittlichen Lebensdauern von IT-Hardware und ein Umwelt-Verhaltenskodex. Sie wurden laufend ergänzt mit der Priorität bei regionalen und Fairtrade-Produkten und einer Partnerschaft mit «Wasser für Wasser». Seither trinken wir bestes Leitungswasser statt Flaschenwasser und setzen die Einsparung zur langfristigen Verbesserung der Wasser-, Abwasser- und Hygienesituation ein.

Aber diese vergleichsweise kleinen Massnahmen reichen nicht. Wir alle kennen die Szenarien, sollte es uns nicht gelingen, die Erderwärmung auf 2°C zu begrenzen. Von diesem Ziel sind wir noch weit entfernt und irreversible Kippeffekte werden immer wahrscheinlicher. So weiterzumachen wie bisher, ist keine Option. Wir haben deshalb vor zwei Jahren für ewp das Ziel gesetzt, bis 2030 CO₂-neutral zu sein und unseren Fussabdruck (pro Vollzeitstelle) jährlich um 10% zu verkleinern.

Basis unseres Reduktionsziels ist der von myclimate gemäss den Anforderungen des Greenhouse Gas Protocol ermittelte Corporate Carbon Footprint. Ein erfreuliches Ergebnis der Analyse gleich vorweg: der Footprint von ewp ist etwas kleiner als der Branchen-Durchschnitt. Dank der in den letzten Jahren umgesetzten Massnahmen ist der spezifische CO₂-Ausstoss etwas tiefer als vor 10 Jahren. Auch wenn der Footprint aufgrund anderer Bilanzierungsmethoden nicht direkt mit der Ökobilanz verglichen werden darf, zeigt sich ein ähnliches Bild: Mobilität (je zur Hälfte Geschäfts- und Pendlerverkehr) und Energie bleiben die wichtigsten Kategorien und somit die primären Handlungsfelder für unsere Massnahmen zur Effizienzsteigerung und zum Einsatz erneuerbarer Energien. Wie passen wir unseren Fahrzeugpark an? Sind unsere Standorte gut

mit öffentlichem Verkehr erschlossen, sodass Pendelwege mit dem Auto entfallen können? Können wir den Flächenbedarf und damit die beheizte Fläche pro Mitarbeiter*in reduzieren? Welche Heizsysteme sind in den Mietobjekten installiert? Welchen Strommix beim eingekauften Strom wählen wir? Diese Fragen werden wir in den nächsten Jahren so beantworten müssen, dass wir einen möglichst kleinen Rest an Emissionen kompensieren müssen. Denn erfahrungsgemäss reichen die eigenen Massnahmen nicht ganz aus, um Klimaneutralität zu erreichen.

Doch genügt es, wenn wir als Unternehmen CO₂-neutral sind? Nein. Und damit schliesst sich der Bogen zum Anfang. Mit unseren Projekten besitzen wir einen grossen Hebel, um die Schlagworte Netto-Null, Kreislaufwirtschaft, nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und Sharing Economy Realität werden zu lassen (vgl. Interview mit Truls Toggenger). Diese Chance wollen wir packen!



Nachhaltige Baustoffe

Im Gespräch legt Truls Toggenburger dar, wie er Industrie, Politik und Planende in die Prozesse zu mehr Nachhaltigkeit einbeziehen möchte.



Truls Toggenburger (Geschäftsführer Toggenburger Unternehmungen) auf dem Recyclingplatz Hard in Neftenbach. (Foto: ewp)

ewp: Im September 2022 wurde im Kanton Zürich die Verfassungsänderung zur Kreislaufwirtschaft angenommen. Wie verändert sich dadurch aus Ihrer Sicht der Markt für Recycling-Kies?

TT: In der Branche ist die Wiederverwertung seit Jahrzehnten verankert. Mit Sicherheit wird aber der Druck steigen, die Verwertungsquote zu erhöhen. Mit der Siedlungsentwicklung nach innen ist es der Normalfall, dass zuerst Bauten zurückgebaut werden, bevor Neues entstehen kann. Es ist im Sinne aller, dass ein möglichst grosser Anteil dieser Materialien im Kreislauf bleibt.

ewp: Welches sind aus Ihrer Sicht die grössten Herausforderungen?

TT: Um die Akzeptanz und in der Folge die Verwertungsquote von Recycling-Material weiter zu erhöhen, braucht es Produkte, die konstant die gleiche Qualitätseigen-

schaften aufweisen und damit berechenbar sind. Zudem sind die Hindernisse bei der Verwendung von Recycling-Baustoffen zu verringern, indem die Hilfsmittel/Softwareprogramme nicht nur standardmässig auf Primärrohstoffe ausgerichtet sind.

ewp: Welches sind die prioritären Massnahmen auf dem Weg zum vermehrten Einsatz von Recycling-Produkten?

TT: Ganz viele Stellen müssen sich umstellen, damit rezyklierte Baustoffe zur Normalität werden. Dazu braucht es push- und pull-Massnahmen in drei Bereichen. Die politische Steuerung sollte über Recycling-Quoten erfolgen. Parallel dazu braucht es die Kommunikation von guten Beispielen, die auch die Beweggründe der Bauherr*innen beleuchten. Der dritte Pfeiler ist die Lehre. Der Einsatz von Recycling-Material muss fest in der Aus- und Weiterbildung von Ingenieur*innen verankert werden.

ewp: Was müssen wir in unseren Projekten vorsehen, damit wir die Umweltbelastung relevant verringern können?

TT: Industrie, Planende, Bauherrschaften und die öffentliche Hand müssen zusammenarbeiten, um gemeinsam machbare Ziele zu definieren und gute Lösungen zu finden. Dabei haben die Planer*innen einen grossen Hebel! Sie sind Berater*innen in den frühen Projektphasen, in denen das Projekt auch bzgl. Materialien definiert wird. Wenn von Beginn an Recycling-Baustoffe thematisiert werden wächst das Verständnis auf allen Seiten.

ewp: Herzlichen Dank für das Gespräch.

Toggenburger Unternehmung

Bereich Steine und Erden

Bereich Heben und Transportieren

Kies und Beton

Rückbau/
Erdbau

Umwelt-
technik

Krane

Hebebühnen

Weitere Informationen unter: www.toggenburger.ch

Konkreter Umweltschutz

myclimate ist unser Partner auf dem Weg zu «Netto-Null». Ein Interview mit Kathrin Dellantonio, Geschäftsführerin von myclimate Schweiz.

ewp: (Noch) nicht alle unserer Leserinnen und Leser kennen myclimate. Umreissen Sie bitte ihr Ziel.

KD: myclimate betreibt konkreten Klimaschutz. Wir bieten Berechnungen von CO₂-Emissionen, Beratung zur Reduktion, Projekte zu konkretem Klimaschutz aber auch Sensibilisierung für Klimaschutz an.

ewp: Bauen ist ressourcenintensiv. Wie beraten Sie Unternehmen aus unserer Branche auf dem Weg zu «Netto-Null»?

KD: Unsere Vorgehensweise ist für alle Branchen ähnlich. In einem ersten Schritt berechnen wir die CO₂-Emissionen; für das ganze Unternehmen, ein einzelnes Produkt oder auch einen Prozess. Nächste Frage: Wo wollen wir hin in Bezug auf Emissionsreduktionen? Wir erstellen eine individuelle Roadmap. Manche Massnahmen sind einfacher umzusetzen, manche aber auch teurer als die herkömmlichen, manchmal sind neue Prozesse oder auch Maschinen erforderlich. Wichtig ist für uns: Lösungen müssen massgeschneidert sein, denn das verspricht den grössten Erfolg.

ewp: 2030 wollen wir bei ewp klimaneutral arbeiten. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, haben wir uns für myclimate als Partner entschieden. Was unterscheidet Sie von anderen Anbietern am Markt?

KD: myclimate ist kein Unternehmen, sondern eine gemeinnützige Stiftung und somit nicht profitorientiert. Unser Ziel ist die Beratung von Unternehmen in konkretem Klimaschutz sowie Klimaschutzprojekte, die den höchsten Ansprüchen genügen.



Kathrin Dellantonio. (Bild: myclimate)

ewp: Welche Massnahmen sind für ewp vorgesehen und wo sehen Sie die wichtigsten Meilensteine?

KD: Als erstes werden wir für alle Standorte von ewp den «Company Carbon Footprint» ermitteln, das heisst, die Emissionen berechnen. Als nächstes bieten wir eine jährliche Aktualisierung der Berechnung mit Effizienzberatung an, eine Beratung für sehr ambitionierte Reduktionsziele und einen Beitrag in Klimaschutzprojekte, mit dem so viele Emissionen reduziert werden, wie wir für ewp berechnet haben.

ewp: Was kann Ihrer Meinung nach jeder einzelne von uns tun, damit unsere Gesellschaft so bald wie möglich die «Netto-Null» erreicht?

KD: Wichtig ist, sich bewusst zu werden, dass jeder unserer Konsumentenscheide einen Einfluss hat. Man kann sich immer für mehr Klimaschutz entscheiden. Dies sollte sich jede und jeder vergegenwärtigen.

ewp: Wir bedanken uns herzlich für das Gespräch.

Nähere Infos unter: www.myclimate.org

Kennzahlen zur Nachhaltigkeit

Alle Angaben beziehen sich auf das Jahr 2022



Im letzten Jahr haben wir

**25 MWh
Solarstrom**

selbst produziert.

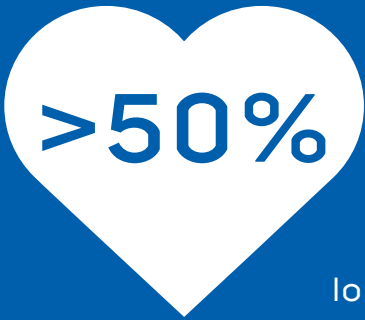
Unsere Mitarbeitenden bringen die Verkehrswende nicht nur in ihren Planungen und Projekten voran, sondern legen auch den eigenen Arbeitsweg zurück mit ...

29%



71%





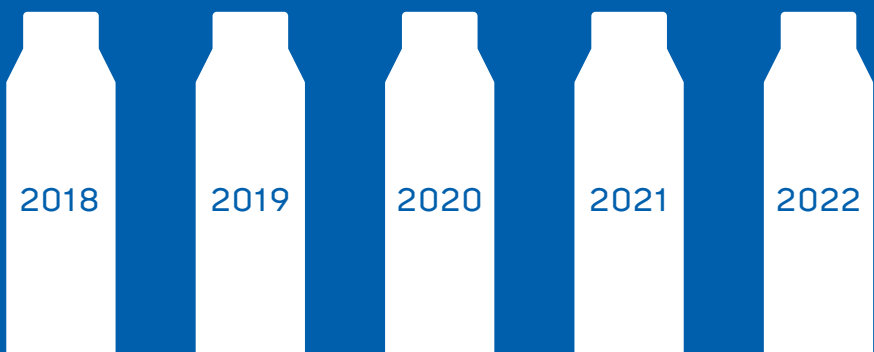
... unserer Mitarbeitenden engagieren sich neben ihrer Tätigkeit bei ewp ehrenamtlich. Sie bringen sich unter anderem bei lokalen Vereinen, der freiwilligen Feuerwehr oder bei NGOs wie «Ingenieure ohne Grenzen» ein.

Fernwärme beschäftigt uns intensiv

seit 2 Jahren. Aktuell bearbeiten unsere Mitarbeitenden 10 Projekte mit einer Gesamtlänge von

6 km Hauptleitung ohne Hausanschluss.

Seit 5 Jahren ...



... sind wir Partnerin der gemeinnützigen Organisation Wasser für Wasser (WfW).

WfW engagiert sich in Sambia, Mosambik und in der Schweiz dafür, den Umgang mit Wasser klimafreundlich und fair zu gestalten. Weitere Informationen: www.wasserfuerwasser.ch

